

DOKUMENTATION

„Demokratie oder Königreich“ Kunst.Klasse Stiftung Ravensburger Verlag

Rahmenbedingungen

Das Projekt „Demokratie oder Königreich“ im Zeitraum November 2019, Januar und Februar 2020 an der Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen statt.

Es wurde organisiert und durchgeführt von der Künstlerin Verena Klary und der Referendarin Susanne Klary.

Das Projekt fand an 4 Terminen (je 3,5h) im Werk-und Kunstraum der Gemeinschaftsschule statt.

Die unterschiedlichen Gruppen von je 15-17 Schüler/innen kamen aus der gesamten Klassenstufe drei.

Idee

Den 70. Geburtstag des Grundgesetzes nahmen wir als Anlass über Staat, Demokratie, Gleichheit, Freiheit, Toleranz und Menschenrechte auf künstlerische Art nachzudenken.

Mit verschiedenen künstlerischen Techniken sind wir der Frage nachgegangen:

Wie würden Kinder ihr eigenes Land gestalten, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten?

Dies war unser Ausgangspunkt von wo aus sich jeweils mit verschiedenem Fokus Diskussionen, geschichtliche Einordnung und ethische Fragestellungen ergaben. So wurden die künstlerischen Angebote in einen fächerübergreifenden Zusammenhang gestellt.

Das Erdenken eines Fantasielandes war der Anlass, Impuls und Inspiration für vielfältige Gestaltungsprozesse und die Anwendung verschiedener künstlerische Techniken und Verfahren.

Beispiele aus aller Welt dienten uns als Anschauungsmaterial. (Verfassungen, Flaggen, Währungen, etc.)

Ziele

Das Projekt sollte allen Kindern gleiche Voraussetzungen und Chancen zur persönlichen Entwicklung und künstlerischen Entfaltung bieten.

Neugier und kreative Fähigkeiten galt es zu wecken. Dabei sollten neue Wege beschritten und bestehende Konventionen überdacht werden.

Während des gemeinsamen Arbeitens, dem Teilen von Werkstatt und Materialien konnten Kommunikation und Begegnung entstehen. Die Kinder kamen zusammen in einem Gestaltungsraum, indem jeder seine Fähigkeiten und Erfahrungen einbringen und teilen konnte. Ihre Neugier wurde geweckt, ihnen wurde Mut gemacht und sie wurden ermuntert Neues auszuprobieren.

Es sollte ein Freiraum sein, geprägt von Wertschätzung, Austausch, Kooperation. Die Kinder konnten sich losgelöst vom Leistungsdruck entfalten.

Nachdem es hier kein "Richtig" und "Falsch" gab, konnte die Wahrnehmung offen und "ästhetisch" sein. Bei dieser kreativen Tätigkeit wurden folgende Eigenschaften gestärkt und erfahren:

- Achtsamkeit (in der Auseinandersetzung mit dem Material und zwischen den Beteiligten)
- Flexibilität
- Originalität
- Risikobereitschaft (bei der Kombination einzelner Elemente, beim Kooperieren)
- Selbstvertrauen (um zu seinen Entscheidungen zu stehen)
- Ausdauer (schwierige und unklare Situationen aushalten und überwinden)
- Selbstwirksamkeit (die Entdeckungen und Ideen der Kinder haben Relevanz)

Die Materialien und Verfahren, die an den vier Tagen angeboten wurden, schufen zusammen mit den inhaltlichen Vorhaben den ersten Impuls und legten die Rahmenbedingungen fest. Ausgehend davon war Platz für Spontaneität und Inspiration der Kinder.

Es sollten bewusst Situationen geschaffen werden, in denen die Kinder handlungs- und entscheidungsfähig sein konnten, die das Potenzial zu ästhetischen Erfahrungen und damit zu einer kreativen bildnerischen Auseinandersetzung hatten.

Ziel war die Förderung des kreativen Denkens und Handelns.

Im Zentrum eines künstlerisch-kreativen Denkens steht das Interesse an kreativer Veränderung. Es zeigt sich auf der konkreten bildnerischen Ebene wie auch im übertragenen Sinn. Die praktische künstlerische Arbeit sowie die inhaltlichen Bezüge mit der Einbettung in gesellschaftspolitische Themen sollte die Kinder ermutigen, sich selbst

als Weltbürger zu sehen. Sie erlebten, dass sie imstande sind, etwas schaffen, gestalten und verändern zu können.

So wird die ästhetische Bildung zu einem humanistischen Anliegen, die ein Gegenüber zu den Stereotypen einer normativ und ökonomisch geprägten Gesellschaft bildet.

1. Termin - Ich als Herrscher

Technik: Acryl und Kreide auf Papier

Das Thema des ersten Termins war „Ich als Herrscher“.

Als die Kinder den Raum betraten sahen sie schon das offizielle Porträt von Angela Merkel. Sie ist den meisten bekannt und es stiftet Verwirrung was dies mit dem heutigen Tag zu tun haben sollte.

Als Einführung zeigten wir weitere Herrscherporträts aus allen Epochen und vielen möglichen Staatsformen. Die Darstellung in Malerei und Fotografie wird erwähnt.

Was ist der/die Herrscher/in, woran erkennt man das. Desweiteren wurde über



Männer-/Frauenrollen reflektiert und über Staatsformen nachgedacht.

Bei der Bildbetrachtung fragten wir uns, wie werden die Herrscher/innen jeweils dargestellt. Welche Rolle spielen Machtutensilien, Kleidung, Haltung.

Es entsteht ein Gespräch und es gibt ein großes Mitteilungsbedürfnis von Seiten der Kinder zu dem Thema.

Die Kinder bringen wichtige Themen ein, die sie und ihre direkte Familiensituation berührt, auch über die NS-Zeit, Verwandte in Kriegsgebieten, die aktuelle Lage in der Türkei wird gesprochen. Sie können ihre Meinungen und Gefühle äußern. Wir

sind überrascht wieviel sie wissen und versuchen es jeweils einzuordnen und weiterführende Informationen zu geben.

Es folgt der Übergang zur eigenen Bildideenfindung.

Die Leitfragen sind:

Was für ein Herrscher/in würdet ihr gerne sein?

Wie würdet ihr das darstellen?

Es gibt viele Ideen von Karottenland bis Minecraft-Herrscher und Drachen als Reittiere. Um besser in die Rolle schlüpfen zu können hatten wir verschiedene Accessoires und Utensilien zum Verkleiden dabei (Umhang, Kronen, prächtige Gürtel, Stoff, Schwerter...). Dies griffen die Kinder begeistert auf. Es half ihnen um in den Prozess zu kommen. Sofort nahmen alle eine andere Haltung ein und schlüpfen in eine Rolle.

Die Arbeitsphase folgte darauf.

Den Kindern war neu sich selbständig Farben, Pinsel und Material zu nehmen und dies zu organisieren. Acrylfarbe und große Pinsel und Walzen führten vor Allem nach dem Malen der Porträts bei einigen zu konzentriertem Experimentieren mit dem Material. Losgelöst vom inhaltlichen Thema entstanden abstrakte Werke, Spuren hinterlassen und



prozessorientiertes Arbeiten.

Manche Kinder entscheiden sich nach dem Malen noch für das Basteln von Geld (Goldpapier, farbiges Papier) und Flaggen (farbiges Papier, Kreide) für ihre erdachten Länder.

Zum Abschluss folgt eine gemeinsame Reflexionsrunde.



2.Termin – Wir drucken Geld und stellen Wappen und Münzen aus Ton her

Technik: plastisches Gestalten mit Ton, Drucken, Zeichnen

Die Künstlerin bringt als Einstieg ein Lied mit: „Freiheitslied“ von Café Unterzucker.

Wir hören es im Medienraum nebenan.

Die Schüler/innen sind amüsiert und irritiert.

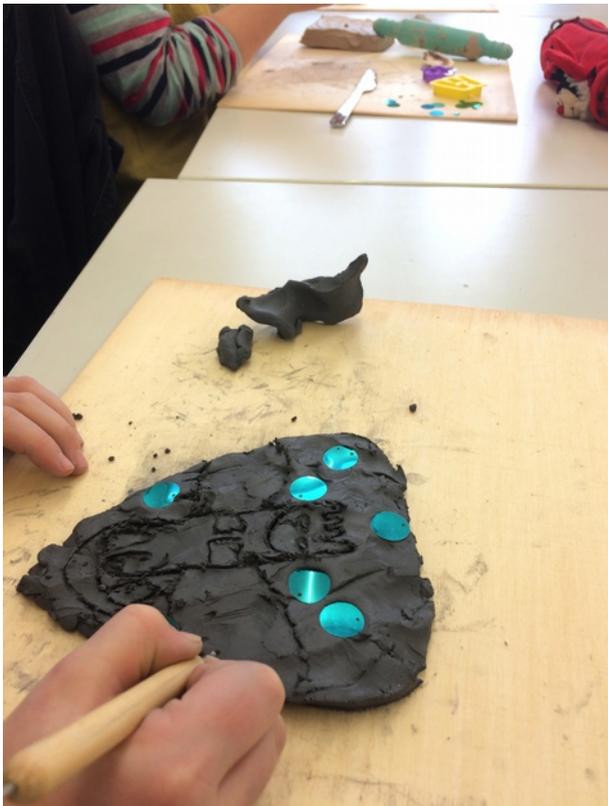
Sie fragen sich um was es geht.

Wir reden darüber was Freiheit bedeutet, über Gesetze, Kinderrechte und welche Werte den Kindern am wichtigsten sind.

Wo und wie finden sich die Werte einer Nation abgebildet? Wir finden u.A. heraus dass auf der Währung und als Symbole auf Wappen ein Landesmotto dargestellt sein kann.

Die Künstlerin Verena Klary stellt den Kindern im Werkraum Ton und die Werkzeuge vor.

Auch eine kurze Einführung in die Drucktechnik zeigt sie den Teilnehmenden.

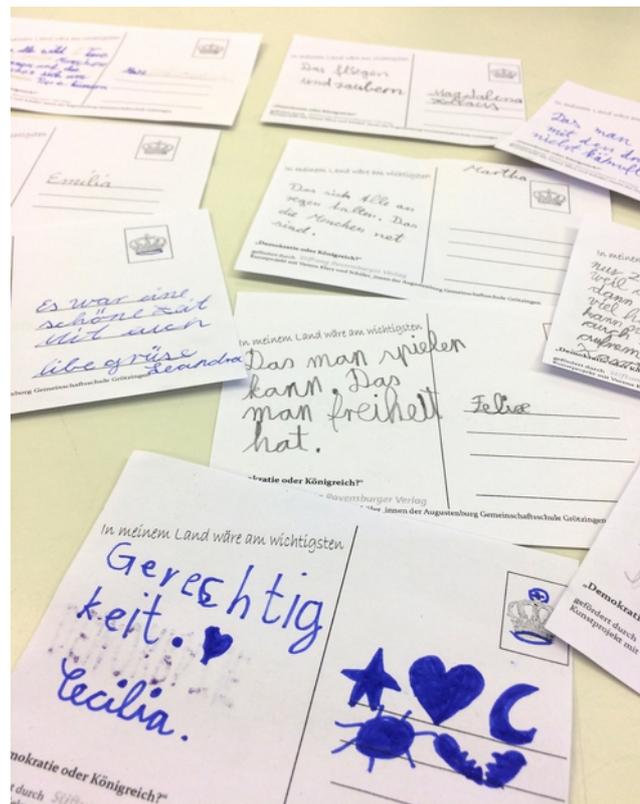
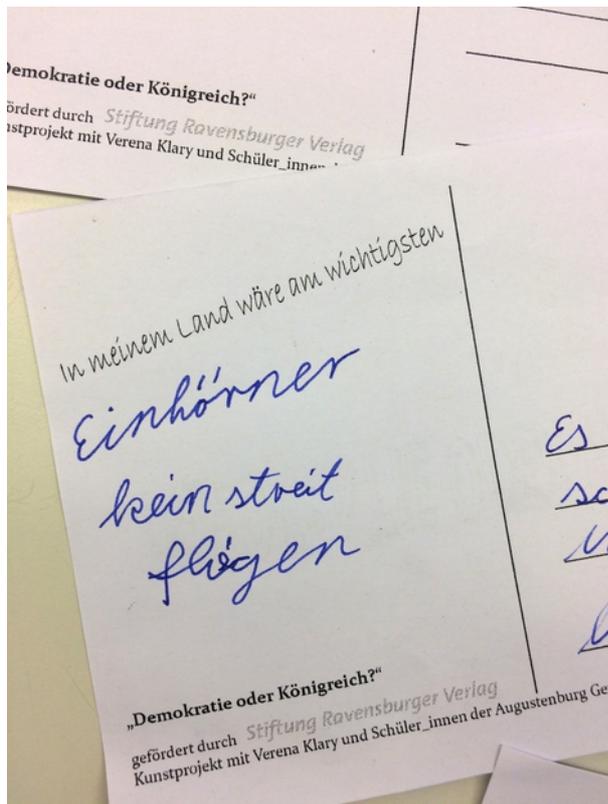


Die Kinder stellen Wappen und Münzen aus Ton her. Sie entwerfen und drucken Geldscheine für ihre Länder.



Einige waren so begeistert, dass sie später im regulären Unterricht die Idee weitertragen. Sie erfinden und basteln ihre eigene Klassenwährung und beziehen die anderen Schüler/innen mit ein.





Als Abschluss hat die Künstlerin Postkartenvorlagen mitgebracht, die von den Kindern beschriftet werden konnten. Einige davon dienten als Vorlage für Postkarten die später gedruckt wurden mit einigen Werken auf der Vorderseite.

3.Termin – eine Flagge für dein Land

Technik: Stoff bemalen und besprühen, bekleben

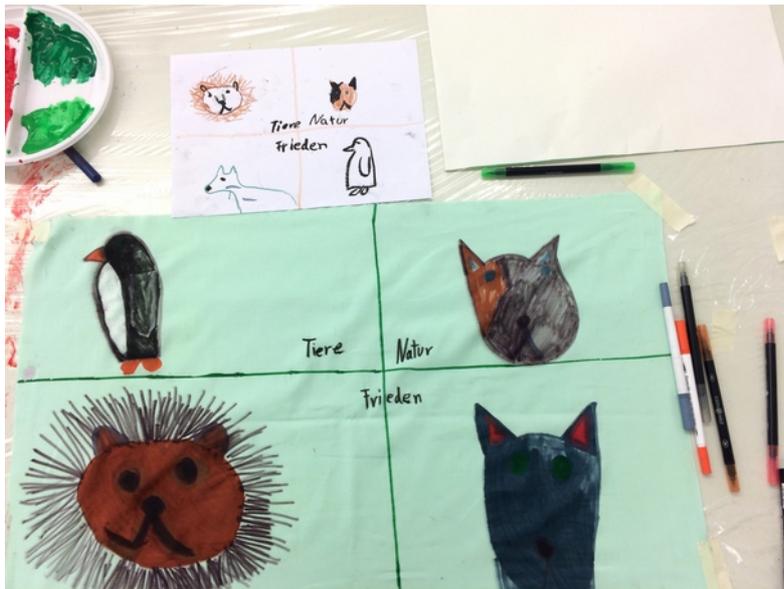
Frau Klary brachte als Einführung eine große Fahne mit und wir sahen uns am whiteboard einige weitere Landesflaggen an. Die Kinder kannten schon viele Flaggen, vom Urlaub oder von dem Migrationshintergrund der Familien.

Aus dem Buch „Die Bademattenrepublik – Anleitung zum Aufbau einer Demokratie“ von Valerie Wyatt las Frau Klary eine Stelle vor. (Das Buch war teilweise auch schon für Anregungen zum Planen der anderen Termine wertvoll.)

Wir schauten uns den Aufbau und die Gestaltungsmöglichkeiten für unsere eigenen Flaggen an.

Was sollen die Fahnen ausdrücken?

Welche Hintergründe und Schmuckelemente kann man verwenden und was sollen sie symbolisieren?



Wir sahen uns als weitere Inspiration das Grundgesetz an und auch daraus las Frau Klary vor.

Die Schüler/innen spitzten die Ohren.

Danach ging es an das Planen ihrer eigenen Flaggen.

Zuerst zeichneten die meisten einen Entwurf auf Papier für ihre Landesfahnen.

Danach folgte die Umsetzung auf Stoff. Den Schüler/innen standen verschiedene Stoffe zur Verfügung die sie in der gewünschten Größe zuschneiden konnten.

Manche Kinder haben sich entschieden die Flaggen zusammen zu gestalten.

Es wurde mit Marker, Kreide, Stempel, Sprühdose gearbeitet. Zusätzlich beklebten einige Schüler/innen die Fahnen mit Stoff und Pailletten.

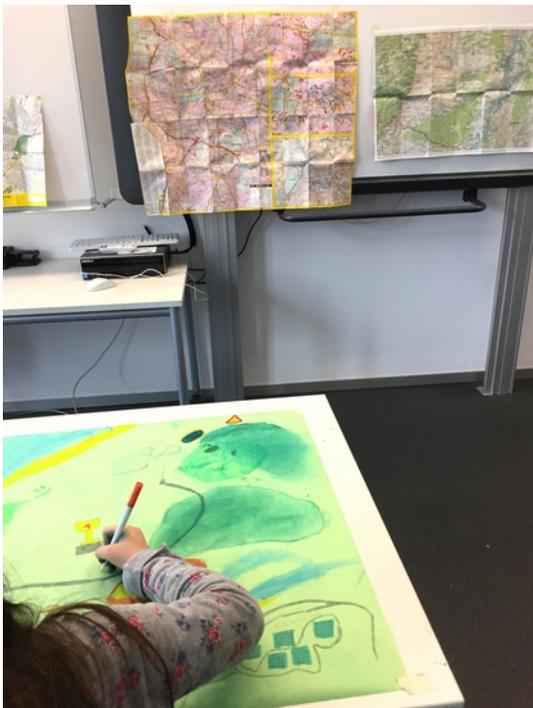
Nach dem gemeinsamen Aufräumen hat die Künstlerin Postkartenvorlagen mitgebracht, die von den Kindern beschriftet werden konnten.

In der Reflexionsrunde konnten die Kinder sich gegenseitig ihre Werke vorstellen und Fragen beantworten.





4. Termin – Wie sieht dein Land aus?



Technik: Zeichnung auf Papier

Die Künstlerin hatte verschiedene Stadtpläne, Landkarten, Atlanten mitgebracht. Wir überlegten gemeinsam was man alles in Karten darstellen kann (auch die Sterne, das Weltall). Eine weitere Frage war: Wie liest man eine Karte.

Auf dem Stadtplan von Karlsruhe versuchten die Kinder bekannte Objekte und Wege zu finden.

Zum Gestalten der Pläne, Landkarten oder Stadtpläne standen farbiges Papier auf Rollen zur Verfügung, auch Kreide, Marker, Kleber.

Inspiziert von den mitgebrachten Karten wählten fast alle Kinder sehr große Formate. Mit Kreppband klebten sie die Papiere an den Tischen fest, um das

Bearbeiten der großen Formate zu erleichtern.

Es gab viele verschiedene Ideen. Architektur, Wälder, Straßen, Bahnlinien, Schulen, Spielplätze, Fußballfelder, Schwimmbäder uvm. wurden in die Städte und Länder eingeplant.



Zum Abschluss in der Reflexionsrunde konnten die Schüler/innen ihre Karten vorstellen und berichten was sie sich für ihr Land ausgedacht hatten.



Reflexion

Die Schüler/innen gaben uns durchweg positives feedback. Die Angebote waren neu und spannend für die Kinder. Sie wünschten sich eine Weiterführung des Projekts. Die Möglichkeit der außerschulischen Arbeit mit mehr Zeit am Stück und ohne Notendruck konnte den Kindern Entfaltungsraum und selbständiges Arbeiten ermöglichen. Es war sehr wertvoll auch genug Platz zu haben für Geschichten, Ideen und Meinungen der Kinder. Neue Kontakte und Zusammenarbeiten zwischen den Schüler/innen der verschiedenen Klassen entstanden.

Die Zusammenarbeit mit der Schule und der Künstlerin lief sehr gut.

Es gab nur einige organisatorische Abweichungen von der Planung, da das außerschulische Projekt mit allen Beteiligten abgestimmt werden musste.

Leider konnten wir nicht wie geplant zusätzlich Studierende des Fachbereichs Kunst für das Projekt miteinbeziehen. Die Terminfindung musste aus organisatorischen Gründen auf vier Tage (nicht drei) verteilt werden und wir haben nicht wie geplant Klassenstufe 3 und 4 miteinbezogen, sondern nur die Schüler/innen der Klassenstufe 3. Wegen den räumlichen Gegebenheiten reduzierten wir die Teilnehmerzahl ein wenig.

Es konnte wegen der coronabedingten Schulschließung zu unserem Bedauern keine größere Abschlussausstellung mit den entstandenen Werken der Kinder organisiert werden.

Wir bedanken uns bei der Stiftung Ravensburger Verlag und dem Schulleiter Herr Jordan für die Unterstützung des Projekts.